

Hochgeehrter Herr Doctor!

Ihr freundschaftlicher Brief, mit dem Sie mich beehren haben, verpflichtet mich, Zuer Wohlgebornen für Ihre eingehende Beurtheilung meiner Studien über Schutz- & Wehrbauten meinen aufrichtigen Dank auszusprechen.

Es freut mich, daß sich dieser Gegenstand nicht bloß in slavischen sondern auch in deutschen Fachkreisen eines regen Interesses erfreut, worüber mir mehrfache Belege vorliegen. - Ich erachte jede Annicht, selbst wenn ich selbe keineswegs theilen kann, immer für berechtigt, besonders, wenn sie durch Belege gerechtfertigt erscheint. Das ist ja eben der richtige Weg, der durch diversen Meinungs-
tausch uns immer näher zum Ziele führt. - Ich habe sehr viele Annichten über die vorgeschichtliche Ethnographie studirt, und mußte dem Fleiß und der Ausdauer mancher Forscher, mit denen sie bestrebt waren ihre Annichten zur Geltung zu bringen, meine Bewunderung zollen; aber viele von den aufgestellten Hypothesen vermochten sich nicht zu behaupten, weil sie zumieist bloß einseitigen Anschauungen entsprangen. Meiner Annicht nach wäre der Grund davon in der Eigenthümlichkeit zu suchen, daß man eine mögliche Vorgeschichte der Slaven in Europa in Vorhinein ausgeschloß, ohne sich weiter über deren mögliche Herkunft ernsthaft zu kümmern.

Die Wallbauten besprechend, war es mir zur Unmöglich-
keit geworden, deren Zusammenhang mit der Ethnographie zu
umgehen, und aufrichtig gesagt, habe ich mich dadurch in eine

wenig dankbare Situation versetzt, indem die Rückblicke, die ich auf dieselbe geworfen, namentlich unter den heut zu Tage vorherrschenden politischen Verhältnissen meiner Abhandlung einen tendenziösen Anstrich verleihen. Allein die Lösung dieses Problems steht uns heute dringend vor, und konnte ich nicht umhin demselben eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Zur besseren Orientierung hätte ich wohl verschiednem Parallelen ziehen können, welche meine Ansichten erhärtet hätten; ich unterlies es jedoch lediglich aus dem Grunde, weil man meinen Ansichten nationale Einseitigkeit hätte zum Vorwurf machen können — obzwar unverständlich! Uebrigens war ich der Ansicht, dass es an der Zeit sein wird darauf zurückzukommen, bis ich veranlasst gezwungen werde zu meiner Erwähnung diese Behauptungen zu begründen und meine Ansichten zu rechtfertigen, weil die Ethnographie, die ich ⁱⁿ meiner Abhandlung hauptsächlich berührt habe, dem Hauptthema untergeordnet erscheint, und deshalb konnte ich mich in dieser Richtung nicht ausbreiten.

Den Orts- & Personennamen, die ich besprochen und als möglicher Weise slavischen Ursprungs anführe, habe ich keinesfalls eine willkürlich veränderte und der slavischen Deutung angepasste Form (wie Sie behaupten) gegeben, ich beziehe folglich ihre Worte nur auf die in Klammern etc. beigelegten Namen, die mit den angeführten Originalnamen im Slavischen ähnlichen Klang, Sinn und wirkliche Bedeutung haben; wobei ich bezweifle, dass man eine so auffallende Ähnlichkeit mit Worten und deren Bedeutung in einer andern Sprache nachzuweisen im Stande wäre.



Die Schlussfolgerungen, die man aus diesen Prämissen zu ziehen
berechtigt wäre, würden allerdings für die Slaven nicht schmeichelhaft
ausfallen, und ist dies auch zum Theil der Grund, warum sich
manche slavische Forscher selbst gegen eine slavische Vorgeschiede
in Europa sträuben; — allein das Endurtheil dürfte wohl schon
die Geschichte selbst gefällt haben, und in der Wissenschaft
hört jeder voringenommene Patriotismus auf. Uebrigens können
gegenüber kampflustigen und eroberungszüchtigen, wenn auch der
Zahl nach kleinen Stämmen, auch geistesbegabte aber friedliebende
und ihrem Charakter nach passive Nationen gar leicht unterliegen,
namentlich wenn sie es zu gleicher Zeit mit zwei weltbe-
herrschenden Völkern, wie die Römer und Griechen es waren,
und andererseits mit einem unwüchigen Kriegsvolke zu thun
haben, welches im Namen des allbewegenden Christenthums
die Weltherrschaft als Erbe dieser Idee für sich selbst in
Anspruch nahm. Ich hoffe, daß ich mich im allgemei-
nem objectiv verhalten habe, und strebe derzeit noch keines-
falls nach einer Gelegenheit diesen Gegenstand ausführlicher
zu besprechen, werde aber, falls sie sich ergeben sollte,
derselben nicht ausweichen und Gründe anzuführen wissen,
die ich bis jetzt noch nicht zur Sprache gebracht habe.
Uebrigens hoffe ich darzutun, daß das Ergebnis meiner
Lehre nicht zu einer Unmöglichkeit, zu einer Absurdität
führt — wie Euer Wohlgeboren angedeutet haben — und
glaube auch nicht, daß meine Lehrsätze falsch sein
müssen, weil dieselben zufällig den bisherigen Anschau-
ungen über diesen Gegenstand widersprechen, welchen An-
schauungen man jedoch mit einem vice versa wohl entgegen
kommen kann.



Ihre Worte indes wohl erwägend und würdigend,
spreche ich nochmals für Ihre Offenheit und Freundschaft,
mit der Sie mich ausgezeichnet haben, meinen
aufrichtigen Dank aus und
zeichne mich mit dem Ausdrucke meiner Hochachtung

Ihr

ergebener

Bořislav Jelínek

Prag-Purkers 31/8 85.